

## Dritter Adventssonntag

### Evangelium Joh 1, 6–8.19–28

*Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt*

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.  
7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.  
8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.  
19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?  
20 Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus.  
21 Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elíja?  
Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet?

Er antwortete: Nein.  
22 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben.  
Was sagst du über dich selbst?  
23 Er sagte:  
Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.  
24 Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern.  
25 Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elíja und nicht der Prophet?  
26 Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser.  
Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, 27 der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.  
28 Dies geschah in Betánien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

### Liebe Gemeinde,

Heute am 3. Advent werden wir die dritte Krippenfigur betrachten. Ich möchte das aber auf eine ungewöhnliche Weise versuchen, indem ich Ihnen einen Brief vorlese:  
„Liebe...“ - ja, wie soll ich dich eigentlich ansprechen? „Maria“, „Gottesmutter“, „Heilige Jungfrau“, „Begnadete“ wie der Engel? Ich bin kein Engel und am nächsten kommst du mir mit deinem Vornamen und am liebsten möchte ich noch „Mutter“ hinzufügen. Du bist meine allerliebste Mutter. So möchte ich dich ansprechen. Also...  
„Liebe Mutter - Maria!“  
Es ist ja kurz vor Weihnachten, das heißt, du bist hochschwanger. Ich stelle mir vor, dass du auf dem Weg nach Betlehem bist, zusammen mit Josef und dem Jesuskind in deinem Schoß. Bestimmt bist du erschöpft und müde nach dem langen Weg. Habt ihr genug zu essen und zu trinken? Und sicher geht dir im Moment ganz viel durch den Kopf: Du denkst bestimmt an die bevorstehende Geburt und wie sie wohl alles verändern wird und dazu noch all das hier in der Fremde. Hast du Angst gehabt? Du fragst dich sicher, wo ihr in Betlehem eine Bleibe finden könnt und was überhaupt aus eurer kleinen Familie wird. Schließlich ist Josef ins Grübeln gekommen über die Nachricht, dass du schwanger bist. Ich denke: du hast im Moment ganz schön viele Sorgen und blickst auf eine unsichere Zukunft.  
Du bist auf dem Weg nach Betlehem, weil Augustus es so angeordnet hat. Eine Volkszählung steht an. Ja, wir Menschen wollen immer alles genau wissen, wollen alles in der Hand haben, alles einordnen und berechnen. Aber das geht nicht. Es ist nicht alles planbar. Wir haben nicht alles in der Hand. Und manchmal denk ich, wie ungerecht das ist, dass Mächtige das Leben der ganz einfachen, armen Menschen in der Hand haben. Dass sie es beeinflussen, bestimmen oder sogar bedrohen können.  
Das merke ich jetzt auch. So gerne hätte ich – auch in diesem Jahr – Weihnachten wie immer gefeiert. Aber das geht nicht. Dieser Plan geht nicht auf. Auch wir leben in ungewissen Zeiten und

der Blick in die Zukunft macht auch mir Sorge und ich frage mich wie du: Was wird wohl kommen, wie wird alles werden? Vieles verbindet uns also in diesen Tagen – sogar über Jahrtausende hinweg.

Und dennoch Maria, du bist mit dem Kind in „guter Hoffnung“, wie man so sagt. Was gibt dir eigentlich Hoffnung in schwerer Zeit? Was macht dich zuversichtlich?

Ich glaube, es liegt zunächst daran, dass du empfänglich bist. So heißt es ja auch in der Bibel: „Die Jungfrau wird ein Kind empfangen“. Empfänglich bist du für das Kind, für das Jesus-Kind, aber noch mehr für die Gnade des Glaubens und Vertrauens.

Deshalb frage ich mich: Bin auch ich empfänglich für Jesus? Bin ich bereit, ihn wirklich in meinem Leben einnehmen? Kann ich ihm glauben und vertrauen?

Wie war das eigentlich bei dir? Wie hast du das gemacht? Vielleicht konntest du ja gut zuhören – und zwar Gott. Es ist wirklich eine Gnade, wenn man gut zuhören kann, im Herzen eine Klarheit spürt und egal was auch kommen mag, sich sicher ist – er ist bei mir. Leider kann ich das nicht so gut wie du. Oft gerate ich in Zweifel. Wie kann ich Gott zuhören, wenn ich selbst dauernd rede, klage, bitte; ständig abgelenkt bin durch viele Aufgaben des Alltags. Da kann sich nicht einmal Gott Gehör verschaffen – und das will was heißen. Ich möchte von dir zuhören lernen, in mich hineinhorchen wie du ... Ich glaube, ich muss viel stiller werden und aufmerksamer auf Gott in mir. So wie du bestimmt in deinem Leib auf dein Kind, den Gottessohn gehört hast, auf seine Herzschräge, auf seine kleinen Bewegungen, ... so muss auch ich hören, hineinhorchen in mich, dann regt sich bestimmt auch in mir – Gott.

Liebe Maria, du weißt, bald ist dein Geburtstermin. Und du ahnst sicher auch: Das wird kein Kindergeburtstag. Du bist nicht in deinem sicheren Zuhause, du bist unterwegs. Deine Geburt wird nicht in einer vertrauten Umgebung stattfinden, sondern in einem Stall. Und gleich wirst du wieder fliehen müssen und das ist erst der Anfang deines Lebens als Mutter – als Gottesmutter. Ahnst du schon, was alles auf dich zu kommt? Kannst du zuversichtlich und gelassen bleiben?

Du aber hast schon vor 9 Monaten voll Vertrauen zu dem Engel gesagt: „Es geschehe so, wie es vorgesehen ist.“ Woher nimmst du diese Kraft und dieses Vertrauen Maria? Woher?

Wahrscheinlich von dem Kind, vom Gotteskind, das sich immer wieder in dir regt und das du wahrnehmen kannst, weil du ganz bei dir bist und nachspürst und lauschst. Das gibt dir Kraft. Die Gewissheit: ER ist DA, Jesus; dieser Name „Jesus“, den du bewusst ausgesucht hat, weil er bedeutet: Gott rettet.

Dieses Kind nimmt dir die Angst, wie es der Engel gesagt hat: Fürchte dich nicht! Liebe Maria, hilf mir, dass auch ich empfänglich bin und das göttliche Kind in mir spüren kann, das da heißt: Gott rettet. Hilf mir, dass auch der Angst und Furcht keinen Raum in meinem Herzen schaffe. Ich möchte mit dir rufen: „Jesus – Gott rettet!“

## Tagesgebet

Allmächtiger Gott, sieh gütig auf dein Volk, das mit gläubigem Verlangen das Fest der Geburt Christi erwartet.

Mache unser Herz bereit für das Geschenk der Erlösung, damit Weihnachten für uns alle ein Tag der Freude und der Zuversicht werde.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

